

Wolfsburger Allgemeine Zeitung 02.03.2021



waz-online.de

Weitere Bilder  
zum Thema finden  
Sie im Internet



Kein Tag ohne Kunst: Noch heute malt Quinto Provenziani regelmäßig – am liebsten Landschaftsbilder. 1962 kam er als einer der ersten Italiener nach Wolfsburg.

FOTOS: BRITTA SCHULZE(Z)/PRIVAT(S)

## „L’Emigrante“-Schöpfer Quinto Provenziani feiert heute 80. Geburtstag

Reislingen: Der Italiener war Vertrauensmann und Fußballtrainer – Seine Skulptur steht am Bahnhof



Fußball ist eine Leidenschaft des Italieners – zuerst als Spieler, später als Trainer.

VON CARSTEN BISCHOF

**REISLINGEN.** Eigentlich hat sich Quinto Provenziani nie vorstellen können, seine Heimat zu verlassen. Und dennoch gehörte er 1962 zu den ersten Italienern, die nach Wolfsburg kamen. In seiner neuen Heimat Wolfsburg hat er nicht nur sein Glück gefunden, sondern der VW-Stadt auch etwas geschenkt: die Skulptur „L’Emigrante“ am Bahnhof. Heute wird der quirlige Italiener 80 Jahre alt.

Schon in seiner Jugend in Onano, in der Nähe von Rom, hatte der jüngste von fünf Brüdern zwei Leidenschaften: Radsport und Kunst. „Durch gute Platzierungen bei Radrennen habe ich schon als junger Mann ganz gut verdient“, schmunzelt der Reislinger. Sein erstes Bild – ein Stilleben – hat er mit 15 Jahren gemalt. Es hängt noch heute in seinem

Haus und erinnert ihn an seine wunderschöne Heimat. Dann kam der Einberufungsbescheid – und Quinto Provenziani machte sich wie viele andere junge Italiener auf den Weg zur Arbeit nach Wolfsburg.

→ Quinto Provenziani kam als Top-Radsportler 1962 nach Wolfsburg

„Am 20. März 1962 war ich nun einer derjenigen Italiener, die am Wolfsburger Bahnhof mit einem kleinen Koffer und wenigen Habseligkeiten voller Erwartung und mit neugierigem Blick ankamen“, sagt er. 2004 hielt er genau dieses Bild für die Ewigkeit fest: mit seiner Skulptur „L’Emigrante“ – der Auswanderer. Von 1962 bis 1995 arbeitete Quinto Provenziani im VW-Werk, zu-

nächst in der Lackiererei, später beim CKD. Der Vorteil: Er hatte Normalschicht und konnte sich nach der Arbeit als Trainer der Fußballjugend des VfL Wolfsburg widmen.

Natürlich gehörte er als Sportskanone zu den Gründungsmitgliedern von Lupo Martini, trainierte auch dort den Nachwuchs. Für ihn stand fest: Über den Sport gelinge die Integration der italienischen Mitbürger ins Wolfsburger Leben. Auch in der Arbeitswelt war er sehr aktiv, trat der IG Metall bei und war Vertrauensmann in Halle 9. Besonders stolz ist er auf die Verleihung des Ehrenkreuzes für Verdienste in der Arbeitswelt durch Präsident Napolitano im Rahmen der Feierlichkeiten „50 Jahre Italiener in Wolfsburg“ 2021.

1968 lernte er in einer Eisdiele seine spätere Frau Monika kennen: „Ich ging mit ihr

damals zum Schillerleitch spazieren. Die Bank, auf der wir saßen, steht heute noch da.“ Mit ihr hat er einen Sohn, Christian-Mariano Provenziano. Auch zwei Enkel gibt es: Mariano (4) und Sophia (7) – „meine größte Freude“, sagt er. Gleich dahinter kommen seine Skulpturen, Zeichnungen und Malereien. Die er schon mehrfach in Wolfsburg ausgestellt hat. Und noch heute malt er regelmäßig.

Die künstlerische Begabung hat er seinem Sohn nicht weitergegeben, die sportliche Leidenschaft schon: Christian-Mariano Provenziani ist Fußballtrainer und Triathlet, nimmt am August am Iron Man in Gedina (Polen) teil. Aber heute feiert Familie Provenziani erst einmal Quintos 80. Geburtstag – in kleinem Rahmen. „Die große Feier“, sagt das Geburtstagskind, „holen wir später nach.“



In seiner Jugend war er ein erfolgreicher Radsportler.



Quint Provenziani liebt Kunst und Kultur.